

B7



BAU

120. JAHRGANG
Das Architektur-
Magazin

Juli — 23

MEISTER

Nachhaltig bauen:
Material regional

HOCHHAUSER • NACHHALTIG BAUEN • (1) REGIONALE MATERIALIEN (1) SOZIALE NACHHALTIGKEIT



07

D 17,50 €
A,L 19,95 €
CH 24,90 SFR



Material



Ziegel

Konser- vatives Kleid

**Architekten:
SIRS Architects
in Zusammenarbeit mit
Gilbert & George**

**Text:
Sabine Schneider**

**Fotos:
Prudence Cuming**

Seit April sind die Werke des Künstlerduos Gilbert & George in ihrem eigenen Londoner Kunsthaus zu bewundern, ein ehemaliges Brauereigebäude, das umsichtig für diesen Zweck im Passivstandard erneuert wurde.

Das Künstlerpaar Gilbert & George hat sich in seinem 80. beziehungsweise 81. Lebensjahr ein besonderes Geschenk gemacht. Sie arbeiten an ihrem Vermächtnis und schufen ein eigenes kleines Kunstzentrum nur für ihre Werke. Getreu ihrer Prämisse „Kunst für alle“ können die Besucher bei freiem Eintritt hier wechselnde Ausstellungen sehen, die neuesten großformatigen Fotomontagen der beiden in drei geräumigen Sälen betrachten, Bücher über sie finden, Souvenirs und Plakate kaufen.

Ihr Stadtviertel

Das neu eröffnete „Gilbert & George Centre“ liegt im Londoner Stadtteil Spitalfields, wo die beiden Künstler seit fünf Jahrzehnten in einem dunkelgrau gestrichenen, unauffälligen Ziegelbau wohnen und arbeiten. Das Quartier und seine Geschichte liegt ihnen am Herzen – sie engagieren sich für den Erhalt ihres alten Viertels, möchten die Zeit am liebsten anhalten. Dabei handelte es sich bei diesem Stadtteil früher, bis weit ins 19. Jahrhundert, um das Londoner Armenhaus; hier war alles zu finden, was im feinen, sauberen, direkt benachbarten Finanzdistrikt City of London störte: üble Spelunken mit Glücksspiel und Prostitution, Färbereien und Gerbereien, lärmige Gemüse- und Fleischmärkte und die dazugehörigen Schlachtereien. Im 20. Jahrhundert dann zogen die billigen Mieten Migranten aus dem Commonwealth, vor allem aus Bangladesch, an. Noch bis vor wenigen Jahren war die lange Nordsüd-Achse Spitalfields, die Brick Lane, stadtbekannt durch ihre zahlreichen authentischen Curry-Häuser.

Doch immer wieder wandelt sich das Quartier. Künstler zogen zu, es wurde cool, hier zu wohnen und zu arbeiten, die Gentrifizierung nahm ihren Lauf. Eine wichtige Institution in Spitalfields, die Whitechapel Art Gallery, war zwar schon 1901 gegründet worden, um den Armen im Londoner Osten die Kunst näher zu bringen, aber vor allem Anfang der 1970er erregte die Galerie in weiten Kreisen durch Ausstellungen heute weltbekannter Künstler Aufsehen. Auch Gilbert & George stellten dort zum ersten Mal aus.

Die ehemalige Brauerei

Hat man Glück beim Besuch des Gilbert & George Centre, trifft man die beiden Künstler in ihrem Haus auch tatsächlich an, denn sie leben und arbeiten nur eine Straße weiter, nutzen ihr neues Kunsthaus für Einladungen und Führungen. Der kleine Ziegelbau war ursprünglich als Brauerei Anfang des 19. Jahrhunderts erbaut worden – auch ein Gewerbe, das wegen des Lärms und aus olfaktorischen

Gründen selbstverständlich außerhalb der City betrieben werden musste. Inzwischen sind Bauten wie dieser unter Schutz gestellt; es handelt sich im Bereich um Brick Lane und Fournier Street um eine so genannte Conversation Area, was bedeutet, dass das Äußere des Bestands erhalten werden muss, während im Inneren eine gewisse Freiheit für die Umgestaltung bleibt.

Geht man auf das Gilbert & George Centre zu, gewinnt man deshalb auf den ersten Blick den Eindruck, dass die Architekten sich allzu sehr zurückgenommen haben, alles konserviert und nichts Neues gewagt haben. Ihre Arbeit bleibt Hintergrund – vor allem im Gegensatz zur frechen, plakativ-farbigen Kunst im Haus. Von der ruhigen Seitengasse der Brick Lane kommend, passiert man zunächst ein grün lackiertes, schmiedeeisernes Tor – ein großartiger Entwurf der Künstler, der an wuchernde Schlingpflanzen erinnert –, und gelangt in einen schmalen begrünten, gepflasterten Hof. Man steht vor der Giebelwand eines zweigeschossigen Altbaus, seitlich ergänzt durch eine Erweiterung, die mit einer etwas heller getönten Ziegelfassade in einem Rautenmuster verkleidet ist. Kein auffällig zeitgenössisches Element stört das Ensemble, auch nicht der kleine neue Pavillon, der sich unauffällig zum Hof öffnet und in dem die Besucher Gilbert & George zum ersten Mal per Video begegnen.

Drei Räume

Im Inneren empfängt den Besucher ein niedriges Entree mit Tresen, Buchregalen und Vitrinen. Der warme Ockerton lässt die Holzvertäfelung fast wohnlich erscheinen. Dann erschließen sich beim Rundgang über ein paar Stufen hinauf und hinab drei überraschend geräumige Ausstellungssäle. Sie liegen auf drei verschiedenen Ebenen und haben drei unterschiedliche Raumstimmungen: Für den neu entstandenen Saal im Untergeschoss mit einer Höhe von 3,30 Metern musste der Altbau aufwendig abgestützt, unterkellert und mit einer Stahlkonstruktion stabilisiert werden. Sie versteckt sich hinter den glatten Gipskartonwänden. Es folgt ein paar Stufen höher nebenan der Saal im neuen Anbau. Hier überrascht seine großzügige Weite mit einer Raumhöhe von 5,50 Metern, die man dem kleinen Kunsthaus gar nicht zugetraut hätte. Höhepunkt und Abschluss des Rundgangs bildet der dritte Saal unter den sichtbar gebliebenen Holzbalken der alten Dachkonstruktion. Um tatsächlich würdigen zu können, mit wie viel Sorgfalt die Architekten die drei Räume gestaltet haben, muss man einen kleinen Umweg in die Galerie „White Cube Mason's Yard“ nahe des Piccadilly Circus machen: Auch dort waren in letzter

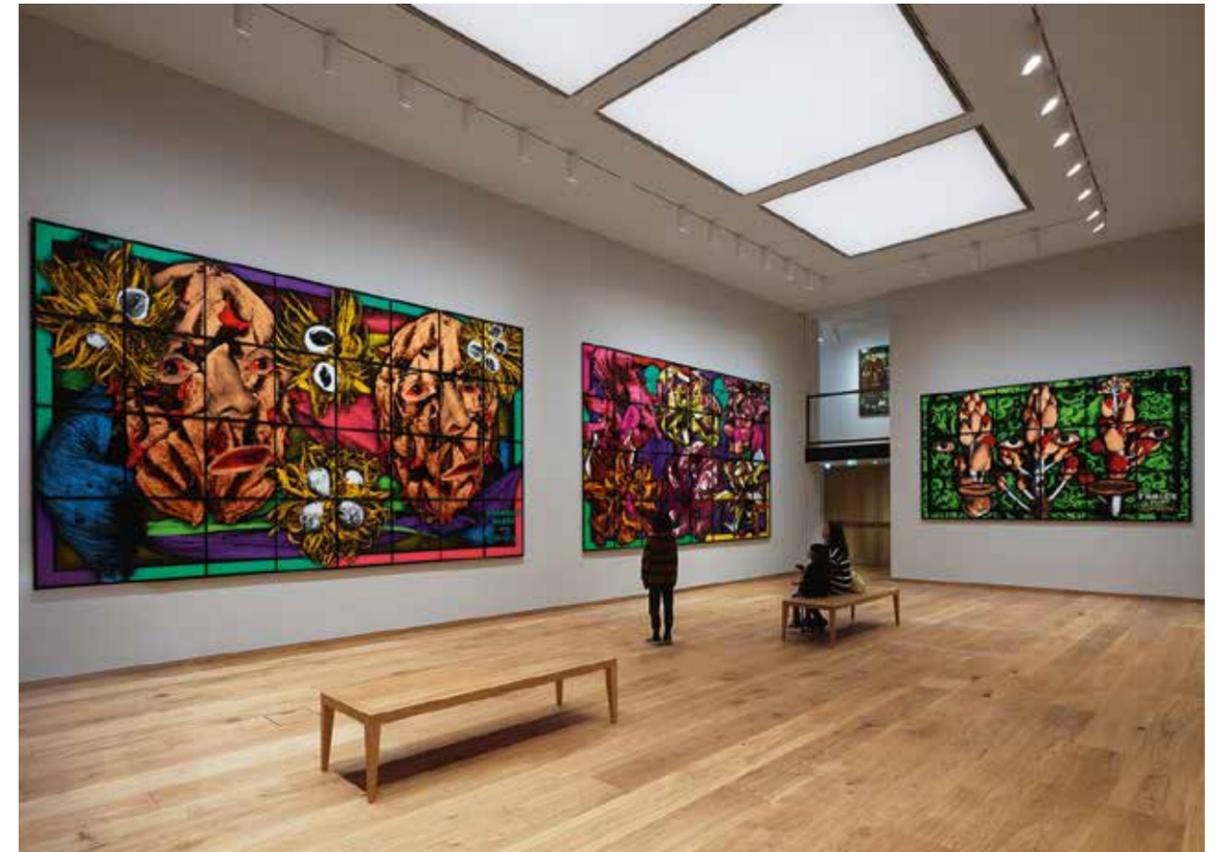


Die beiden Künstler auf ihrer Baustelle. Unten die neue Unterkellerung, rechts im Bild im grauen Hemd der Architekt Manuel Irsara. Rechte Seite: das schmiedeeiserne Eingangstor zum Kunsthaus, ein Entwurf von Gilbert & George

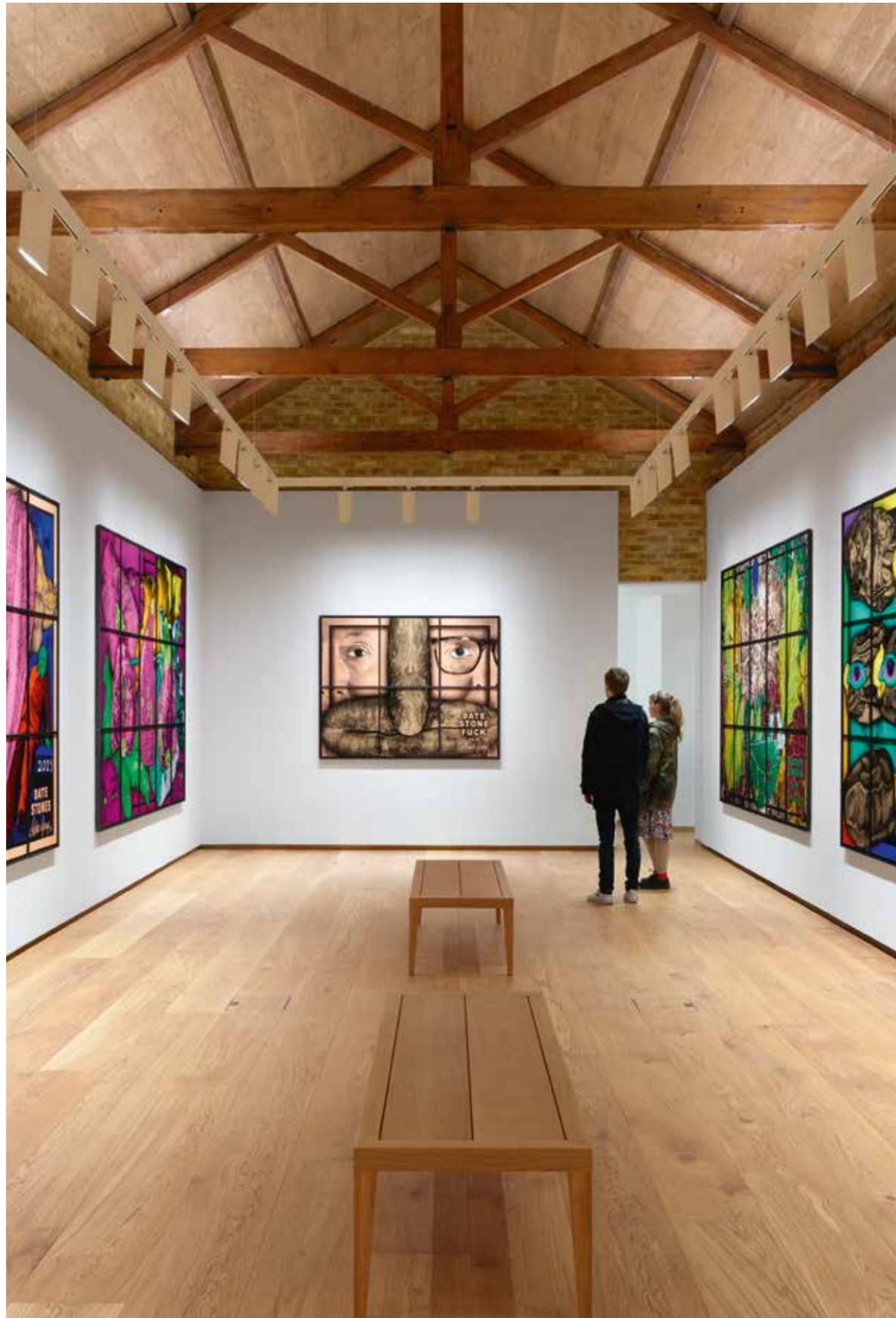




Ein begrünter Hof führt ebenerdig zum Kunsthaus, der zu diesem Zweck etwa einen Meter abgesenkt wurde. Mit der Sanierung und Erweiterung des ehemaligen Brauereigebäudes bewahren Gilbert & George den alten Charme Spitalfields.



Oben: der große Ausstellungssaal im neuen Anbau. Unten: Fast wohnlich wirkt der Empfangsraum und gleicht ein wenig den Wohn- und Atelierräumen von Gilbert & George in der Nachbarschaft.



Höhepunkt des Rundgangs ist der oberste Saal im ersten Obergeschoss des Altbaus. Die Beleuchtung ist geschickt nur auf die großformatigen Bilder gelenkt, ohne zu blenden.

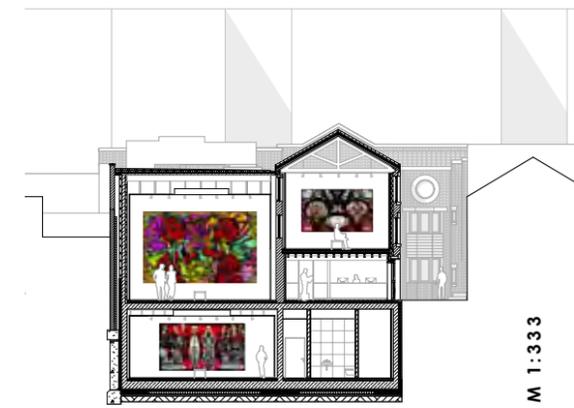
Zeit Werke von Gilbert & George ausgestellt, jedoch fast gleißend hell ausgeleuchtet, auf hart weißen Wänden präsentiert, vom glatten Estrichboden reflektiert. Dagegen sind im Gilbert & George Centre nur die Bilder sanft angestrahlt, der Betrachter selbst bleibt außerhalb des Lichtkegels, entspannt und konzentriert in einem gedimmten Lichtschimmer, so dass die Bilder leuchten und an Tiefe gewinnen. Die großen, textilbespannten Lichtboxen über den Köpfen sind auf zehn Prozent ihrer Leistung gedrosselt. Die Wände bleiben zart grauer Hintergrund, die breiten Eichendielen auf dem Boden unterstreichen wiederum die wohnliche Atmosphäre im Haus.

Denn in der Tat hatte das alte Haus zwischenzeitlich einige Jahrzehnte einem anderen Künstler als Wohnung und Atelier gedient. Deshalb hat sich das Innere seit seiner Entstehung stark verändert, viel musste rückgebaut werden. Einige Baumaterialien konnten aber wieder Verwendung finden, etwa die Deckenbalken, die nun sichtbar unter die neu eingezogene Betondecke im Empfangsraum montiert sind, oder die neue Wandverkleidung in den Sälen aus zwei Lagen recycelten Gipskartonplatten; ebenso sind die alten Ziegel und Pflastersteine gereinigt und wieder eingebaut worden. Dabei erreicht das Haus mit seiner luftdichten Hülle Passivhausstandard, wobei die ganze Technik samt Lüftung verborgen bleibt.

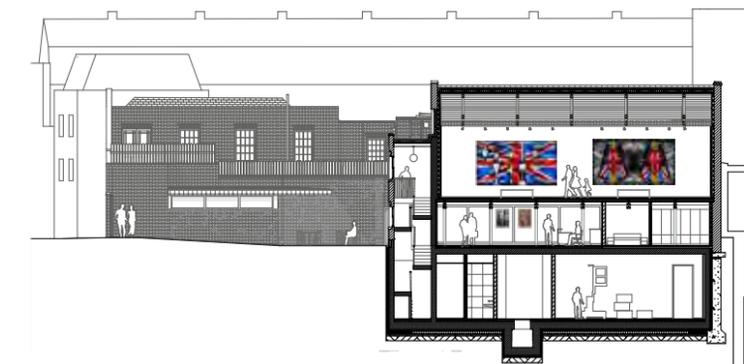
Und so erweist sich die Arbeit der jungen Architekten bei näherer Betrachtung als äußerst engagiert und einfühlsam. Vor allem nicht als Gegensatz zum Werk der beiden älteren Herren. Denn letztlich schätzen Planer sowie Künstler Vorgefundenes, Fundstücke, „as found“, verwenden auf ihre Weise Alltagsgegenstände: Die Architekten haben sich vor Ort umgesehen, während Gilbert & George in

ihre großformatigen Fotomontagen neben ihren eigenen Gesichtern, Händen und Augen leicht verfremdet welche Blätter, Knochen, Seile, Schuhsohlen abbilden.

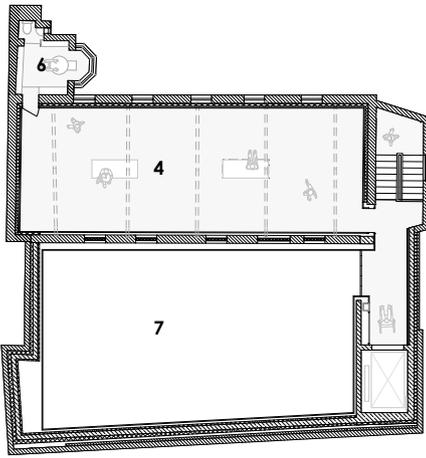
Bei seiner Führung durch das Haus betont Manuel Irsara, einer der Gründer von SIRS Architects, immer wieder, wie wichtig das Engagement von Gilbert & George für Planung und Ausführung war. Sie interessierten sich für jedes Detail, wählten selbst 27 Pflanzenarten für die Hofbegrünung aus, waren maßgeblich beteiligt, den Charme des Alten zu bewahren, für die Nachwelt – nicht nur für sich selbst, sondern als „ein Geschenk für das Viertel, ein Geschenk für London“, zitiert Irsara die beiden. Dabei lässt die Detailverliebtheit, die solide Ausstattung des Kunsthauses mit englischer Eiche, die bronzenen Handläufe, sogar der englische Portland-Stein in den Toiletten unvermittelt an die englisch-konservative Kleidung der beiden Künstler denken: an ihre soliden Tweedanzüge, handgemachten Schuhe, sorgfältig ausgewählten Krawatten und Einstecktücher. Und erinnert ihre Kunst – so düster, modern und poppig ihre Wirkung auch sein mag – nicht an viktorianische Glasmalerei und die so typisch in schwarze Raster aufgeteilten Bilder an alte Sprossenfenster? Offenbar sollte in diesem Sinne auch das alte Brauereigebäude erhalten werden – als ein gutes, altes Erinnerungstück Spitalfields.



Querschnitt



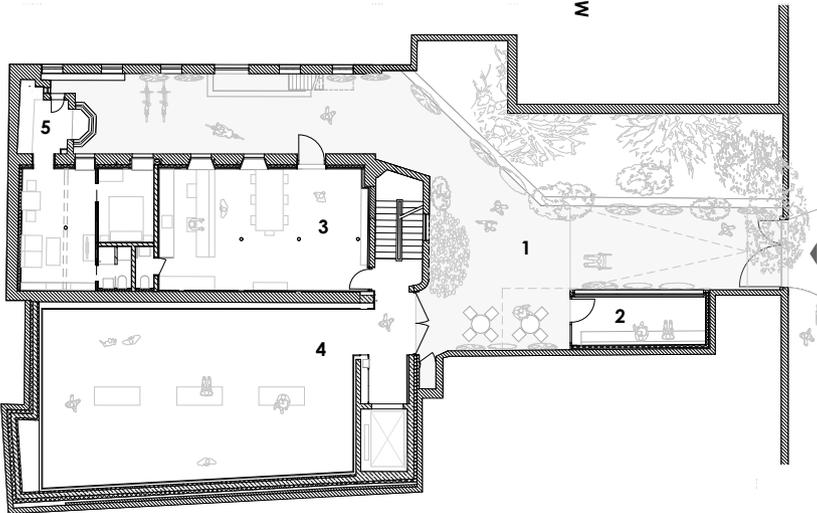
Längsschnitt



1. Obergeschoss

- 1 Hof
- 2 Videoraum
- 3 Empfang
- 4 Ausstellung
- 5 Hausmeisterwohnung
- 6 Besprechungsraum
- 7 Luftraum
- 8 Technik
- 9 Lager

M 1:300



Erdgeschoss

BAUHERR:
Stiftung The Gilbert
& George Centre

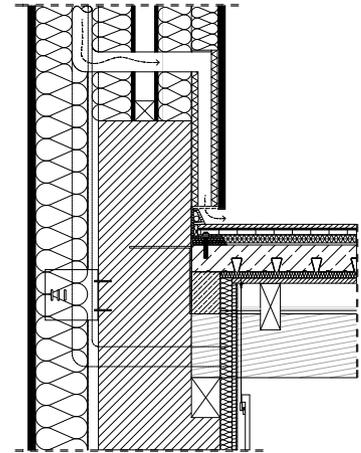
ARCHITEKTEN:
SIRS Architects,
London/Wien,
in Zusammenarbeit
mit Gilbert & George

BAUUNTERNEHMEN:
Assent; CHPK

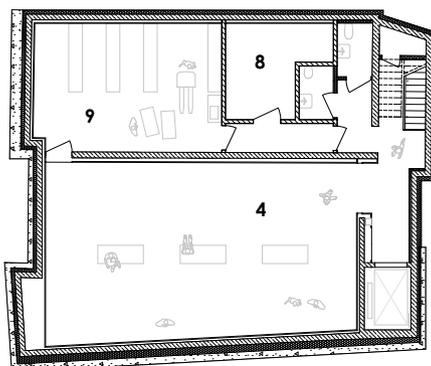
ENERGIEPLANUNG:
SES

BRANDSCHUTZ:
The Fire Surgery

Vertikalschnitt



Die ehemalige Außenwand des Bestands bildet nun die Trennwand zwischen den Ausstellungssälen in An- und Altbau. Oben Deckenanschluss im Erdgeschoss



Untergeschoss

**LANDSCHAFTS-
ARCHITEKT:**
Jonathan Stollar

LICHTPLANUNG:
Arup

HAUSTECHNIK:
Bob Costello Associates

TRAGWERKSPLANUNG:
Fluid Structures

ERÖFFNUNG:
1. April 2023

STANDORT:
The Gilbert & George
Centre, 5a Heneage Street,
Spitalfields,
London